Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 2 (1789)

Heft: 16

Artikel: Der Zufriedene

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820109

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Zufriedne.

Mohl mir, daß ich kein Mann geworden Von großem Glück und hohem Orden: Was hatt' ich deß Gewinn? Ich strozte da in Gold und Seiden, Und von mir flohn die bessern Freuden Des Lebens all dahin.

Vergebens glänzte mir die Sonne, Vergebens dämmerte mir Wonne Der Mond in stiller Nacht; Ich lofte Schmeichler in mein Zimmer, Und machte nach mit Kerzen Schimmer Des hohen Himmels Pracht.

Da gieng ich nie hinaus zu sehen, Wie Blumen Kraut und Kohl entstehen, Und grünen Wald und Flur; Da hört ich nie der Freunoschaft Tone; Da fühlt ich nie des Mitteids Thrane, Nie Liebe und Natur.

Vergebens scholl aus Busch und Heten, Mir Herz und Sinnen zu erwecken, Der Jögel Morgen Grus; Ich lohnte all die schönen Lieder, Dein guten freundlichen Gesteder, Mit einem Flintenschuß.

Ich lebte narrisch, stolz und eitel, und prabite steis mit meinem Beutel, He, Kerls, ich habe Jeld Und stumperte an Gottes Baumen, Beschnitte, was er liesse keimen, und schalte seine Weit. Dann wichen alle braven Leute, Vor meinem Dasenn auf die Seite, Und büften lächelnd sich; Und kehrten nur nach Haus geschwinder, Und herzten sich an Weib und Kinder Dafür recht königlich.

Da hått' ich immer Langeweile, Und fluchte doch der Lebenseile, Und ärgerte mich grau; Und fränkelte an Gicht und Fieber Zulest zur Swigkeit hinüber, Auf meinem Bett' zur Schau.

Was halfen mir dann volle Kisten, Kan Ehr und Glück mein Leben fristen? Da läg ich wehrlos, ach! Und schied dahin zu meinen Vätern, Geschreckt von Gottes Donnerwettern, Und Niemand weinte nach.

Auslösung des letzten Käthsels. Die Allmosenbüchse.

Wiel Schwestern stehen da im Kreis, Wo diese nichts von jener weiß, Sie werden alle hart geschlagen, Und geben Antwort auf dein Fragen. Sie wandeln nach der Sonne Lauf, Doch ist es Nacht, hast du, ich wette, Dieselben gar ben dir am Bette, Sie rusen dir bald auf, bald ab, Von Kindheit an, bis in das Grab.